

Gott, ich und die Sünde...

Wenn Gott Seinen Sohn unseren über alles geliebten Herrn und Gott und König aller Könige Jesus Christus zur Sünde gemacht hat, dann schau in Sein Allerheiligstes Angesicht, in das wundervollste und Allerheiligste Antlitz deines Herrn und Gottes, deines Bruders, Retters und Erlösers, in das Antlitz Jesu... Wenn Gott Ihn zur Sünde gemacht hat, dann überlegt doch einmal was das heißt: du trägst die Sünden der Welt! Es heißt nichts geringeres und nichts anderes als das: du hast all diese Sünden angenommen und sie dir zu eigen gemacht. Wenn ich also in dein unendlich heiliges und wundervolles Angesicht schaue, ach Herr, mein Gott, verzeih, aber nach der Schrift und diesem Verständnis nach, schaue ich in das Angesicht des allergrößten Sünders aller Zeiten. Denn wenn wir lernen, dass du Herr die Sünden der Welt trägst, dann trägst du sie nicht nur hypothetisch, oder nur so im übertragenen Sinne, wir denken uns das jetzt einmal so als ob, nur so als nähmest und trügest sie so wie man ein Kreuz trägt – nein mein liebster Jesus, mein über alles geliebter Jesus, du mein Herr und mein Gott, mein Vater, mein Retter, mein ein und alles... du höchster allmächtiger Schöpfer, hast diese Schuld der ganzen Welt wirklich angenommen. Du hast die Sünden ganz und gar angenommen, sie gleichsam zu deinen eigenen persönlichen Sünden gemacht, du hast sie umklammert und festgehalten wie den aller- allergrößten Schatz. Sie waren dein, o Herr. Ja, sie sind dein.

Nun verstehe ich, darum kann ich niemals tiefer fallen, als du ohnehin schon für mich und viele gefallen bist. Niemals so tief, als dass du mich nicht von dort auffangen würdest. Und wenn ich mich noch so hasse, all meine Erbärmlichkeit, Ungeduld, Neid und Missgunst, meinen unendlichen Egoismus, meine Habsucht und Gier, all meine bodenlose Unreinheit und zu alledem die Undankbarkeit dir meinem Gott gegenüber – wenn ich also all dies noch so hasse, oder wie immer ich dazu auch stehe, Herr, wenn ich in dein allerheiligstes Angesicht schaue, dann schaue ich in das Gesicht des Gottmenschen der mich – ja! – durch sein Sühneopfer zwar erlöst hat, aber der all diese Sünde, und ja noch unendlich viel mehr als das, als sein persönliches und – ja! – geliebtes Eigentum angenommen und sich diesen persönlich und vollkommen zu eigen gemacht hat. Du hast alle Sünden, aller Menschen, nicht nur der heiligen, sondern aller Menschen, die von Massenmördern, Vergewaltigern, Dieben, Betrügern, von denen die am schlimmsten und am meisten in der ganzen Geschichte der Menschheit wider dich Gott gesündigt haben, diese Sünden von ihnen allen auf einmal und von allen anderen Menschen aller Zeiten aus der ganzen Welt (das sind über 100 Milliarden Menschen) auf dich genommen, sie angenommen, sie dir vollkommen zu eigen gemacht, und dich selbst derer schuldig gemacht. Nun Herr, wenn dein Widersacher allein an all dem Schuld wäre, dann würde es ja bedeuten, du hast diese Schuld, ja mein Jesu, die Schuld des Teufels auf dein Herz, dein Gewissen, deinen Geist und Seele genommen.

Nein Gott, du hast die Schuld nicht nur so als ob, irgendwie im übertragenen Sinne, gleichsam symbolisch, getragen, sondern tatsächlich und in Wahrheit. Du hast dich so, mir wirklich gleich gemacht. Du bist von deinem allerhöchsten Thron herabgestiegen und hast dich bis zu dem allertiefsten Grund allen Elends und Sünde herab geneigt. Bis auf den Grund des Jordans, auf den Grund des Todes. Bist für mich durch den Tod gegangen und glorreich aufgestiegen. Hast ihn besiegt.

Was Herr, was soll ich nun zu dir sagen. Ich habe keine Worte. Bei all dem bleibe ich kalt. Es rührt mich kaum an. Siehe o Herr, so groß ist mein Elend.

Mein Herr und Gott, mit all meiner Sünde und meinem Verbrechen, mit all meiner wirklich nicht vorstellbaren Unreinheit des Leibes und der Gedanken welche einen tieferen Abgrund nicht kennen kann, Herr, damit komme ich zu dir. Ich halte es dir in und aus meinem eigenen Herzen hin. Ich sage nichts, schaue nur in deine Augen.. und Herr, Vertrauen, in meinen Vater.. die Ruhe, Stille, dein freundliches Gesicht, Herr du schaust nicht mit Abscheu an, du verurteilst mich nicht. Ohne Worte nimmst du mich in den Arm, sanft und zärtlich und hältst mich so fest. Da wird mein Herz warm und Tränen beginnen zu fließen. Du aber hältst mich ganz fest und flüsterst: Mein Kind, ich liebe dich, weißt du was das ist: Liebe? Ich liebe dich so wie du bist, und nicht wie du sein willst, oder wie du glaubst sein zu müssen. Ich erwähle stets das Schwache und das Elende. Erwähne dich an meine Worte die ich dir schon vor über 2000 Jahren gab: wenn jemand ganz klein ist, der komme zu mir. Erinnerst du dich, ich sprach zu dir: nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Die Schuld der Menschheit ist vor meiner Barmherzigkeit so groß wie ein Staubkörnchen vor der Sonne. Bedenke dass alle Engel und Heiligen, die ganze Ewigkeit hindurch meine unendliche Barmherzigkeit meditieren, sie aber niemals werden ergründen können.

(letzter Satz: Worte Jesu an Hl. Schw. Faustina). Fürchte dich nicht. Du kannst mir alles, wirklich alles anvertrauen. Dies sind nicht die Worte eines Menschen, sondern ich: dein Gott, spreche sie zu dir. Ich liebe dich. Ich habe mich so unendlich tief zu dir herabgeneigt durch meine große Barmherzigkeit. Ich will dich etwas lehren. Was ist der Mensch vor seinem Gott? Schau, geistig gesprochen, welchen Unterschied gibt es zwischen einem Elefanten und einer Ameise? Der Unterschied ist groß, nicht wahr? Dies ist der Unterschied zwischen einem Heiligen und einem gewöhnlichen Sünder. Nun schau weiter und betrachte den Elefanten und die Ameise wie sie auf der Erde stehen? Welchen Unterschied gibt es nun zwischen den beiden? Er fällt dir kaum noch auf, oder? Siehst du, ich bin wie die Sonne, welchen Unterschied gibt es für mich zwischen diesen beiden Geschöpfen? Ihre Größe spielt für mich keine Rolle! Weder der Elefant noch die Ameise können zur Sonne aus eigener Kraft aufsteigen. Nein, die Sonne spendet ihre Sonnenstrahlen und wärmt beide. Die Sonnenstrahlen überwinden den unendlichen Abgrund zwischen euch Menschen und mir. Die Sonnenstrahlen, das ist meine Barmherzigkeit. Doch nun bedenke, was ist die Sonne vor mir, deinem Gott, der das ganze Universum aus dem Nichts erschuf? ;-)

Nimm dich an mein Kind, so wie du bist, denn auch ich nehme dich ebenso an. Komm in meine Arme, ich werde dir Trost schenken und Geborgenheit. Warmen Regen und Sonne. In der Nacht werde ich über dir wachen und am Morgen dich zärtlich aufwecken und auf meinen Händen tragen. Bedenke mein Kind, dass ich dein Vater bin. Dein Vater der dich liebt.